

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Nr. 270.

Breslau, Freitag, den 19. November 1915.

26. Jahrgang.

## Der Winterfeldzug.

Von Richard Göbke, früherer Artillerie-Oberst.

Wie vor einem Jahre geht auch diesmal der langdauernde Krieg um die Mitte des November auf den meisten Kriegsschauplätzen in eine Art von Winterschlaf über. Die unerhörten Anstrengungen, die damals wie jetzt von allen Seiten während des Spätsommers gemacht wurden, erklären diese Zeit verhältnismäßiger Ruhe zur Genüge. Es gilt, die Verluste zu ersetzen und es gilt vor allen Dingen, die verschossene Munition zu ergänzen und für kommende neue Schlachten Bestände unmittelbar hinter der Front aufzuhäufen. Die industrielle Tätigkeit keines der beteiligten Staaten, selbst nicht mit Hilfe der amerikanischen Kriegsindustrie, geht so weit, ein Massenfener wie es die September- und Oktoberschlachten in Artois und in der Champagne gebracht haben, beliebig lange fortzusetzen. Es liegt immerhin etwas Trübsaliges darin, daß größere Ruhepausen durch die eiserne Notwendigkeit der Dinge erzwingen werden. Auch finanzielle Rücksichten spielen hierbei eine wesentliche Rolle. Denn die Kosten einer solchen Schlacht sind nicht nach Millionen, sondern nach vielen Hunderten von Millionen zu veranschlagen. Ihr letzter großer Angriff gegen die deutschen Stellungen in Frankreich muß den Franzosen und Engländern wohl reichlich eine halbe Milliarde Mark für Geschütz- und Gewehrpatronen gekostet haben. Nach dem Abschluß dieser Kämpfe drängt sich eine Zeit der Sparsamkeit den Heeresleitungen von selbst auf; bis in das Schlachtfeld hinein sprechen nicht nur rein strategische, sondern auch ökonomische Rücksichten mit. Vielleicht wird die Menschenökonomie zuletzt einen entscheidenden Einfluß auf die Beendigung des Krieges gewinnen. Zeitlich bemerkt sei hier, daß ein wesentlicher Vorteil Deutschlands darin liegt, daß unsere Leute an Gefangenen eine sehr viel größere ist als die unserer Gegner. Aber auch die Zahl der in den Lazaretten bis zur Felddienstfähigkeit wiederhergestellten Verwundeten ist in Deutschland sehr viel größer als in Rußland und auch als in Frankreich. Das wirkt neben anderen Umständen ausgleichend gegen die höhere Volkszahl unserer Gegner ein.

Wie lange diese Zeit der Ruhe dauern wird, läßt sich nicht annähernd überschauen; das hängt von zahlreichen Verhältnissen ab, die uns unbekannt sind. Im vergangenen Jahr kündigte Joffre bekanntlich kurz vor Weihnachten in einem berühmten Armeebefehl die Aufnahme der französischen Angriffe an. Aber diese Offensive verlief schließlich in erfolglosen Einzelschüben, die sich nicht zu einem großen, einheitlich angelegten allgemeinen Vorstoß verdichteten. Es blieben Episoden in dem Gange des Krieges, die von vornherein zur Unfruchtbarkeit verurteilt waren. Erst im März kam es zu der stärkeren Kraftentfaltung in der Champagne, während gleichzeitig Großfürst Nikolaus seine gewaltigen Angriffe gegen den Karpathenwall mit rücksichtsloser Hartnäckigkeit ansetzte und bis gegen die Mitte des April fortsetzte. Sie erreichten in den Osterstürmen zwischen Luptower Paß und Duklasenke ihren Höhepunkt und gleichzeitig ihren Niedergang.

Auch diesmal scheinen unsere Gegner für den Beginn des Frühjahr 1916 in einem letzten, mächtigen Anlauf das Kriegsglück noch einmal zwingen zu wollen. Zu diesem Zweck suchen sie einen gemeinschaftlichen Kriegsrat zu bilden, zu diesem Zweck in England und in Frankreich Einrichtungen zu schaffen, um die Kriegführung entschlossener zu gestalten, zu diesem Zwecke auch mit Italien eine entsprechende Übereinkunft herbeizuführen. Denn dessen Heeresleitung ist bisher ihre eigenen Wege gegangen und hat der Sache der Entente nicht diejenigen Dienste geleistet, die im Mai 1915 der Dreiverband mit hohen Hoffnungen erwartet hatte. Daß solche Verabredungen eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen, ist klar; trotzdem aber werden wir uns natürlich nicht auf den — an sich unbestimmten — Zeitpunkt des nächsten Frühjahr verlassen. Auch im vergangenen Kriegsjahr brach eine starke deutsche Teilloffensive mit glänzendem Erfolge in Masuren mitten in die feindlichen Vorbereitungen hinein; sie legte den ersten Baustein zu den großen Erfolgen des Frühjahr und des Sommers. Bereit sein und zuvorkommen; das will viel bedeuten, vielleicht alles!

Daß die Zeit der Windstille aber noch einige Zeit anhalten wird, dürfen wir wohl annehmen. Dafür spricht das Scheitern der russischen Angriffsbewegungen unter der nominellen Leitung des Jaren. Zweifellos sind diese zeitweise mit großem Ernst und Nachdruck geführt worden und nicht ohne jeden Erfolg geblieben. Sowohl an der Strypa in Ungarn, wie in Wolhynien und besonders am unteren Styr, südlich der

Prisjet-Sümpfe, gelang es den Angriffen der Heeresgruppe Franow, zeitweilig die Front der Verbündeten einzubrüden. Aber schließlich mißglückte die Offensive dennoch, und am 14. November ist der stärkste der russischen Angriffe, der etwa am 17. Oktober angelegt hatte, endgültig gebrochen und zurückgewiesen, das westliche Ufer des Flusses Styr vollständig vom Feinde geräumt worden. Im ganzen haben die Kämpfe um den Styr seit dem Auftreten der Heeresgruppe Linzinger südlich der Prisjet-Sümpfe vom 5. Oktober an, also volle 41 Tage gedauert.

Im Norden haben die Russen es überhaupt nicht zu einem einheitlichen Angriff gebracht, sondern nur zu örtlichen, mehr oder weniger ausgedehnten Vorstößen, bald an der unteren Düna, oder an der Seemündung zwischen Düna und Njemen oder vorwärts Baranowitschi. Das harte Klopfen Hindenburgs an die Tore Dinaburgs mag wohl die Zusammenfassung der russischen Armee verhindert haben. Man hat den jähen Widerstand dieser Festung auf ihre aus Sand bestehenden Schanzen zurückgeführt, die der zerstörenden Wirkung unserer schweren Geschütze besser widerstehen, als Eisen und Beton. Das Entscheidende ist vielfach, daß die Festung in unmittelbarer Verbindung mit einer Parken und kampffähigen Feldarmee steht. Es wiederholt sich damit die ewige Erfahrung dieses Krieges: die vereinfachte Festung ist schwach und zu raschem Falle verurteilt; im Zusammenhange mit dem Feldheere unterstützen sich beide gegenseitig und gewinnen daraus eine große Widerstandskraft.

### Auf dem Balkan.

Nur auf einem Kriegsschauplatz geht der Krieg ungeachtet des Winters seinen Gang weiter und drängt einer großen Entscheidung entgegen: auf dem Balkan. Mit Genauigkeit können wir die augenblickliche Lage noch nicht übersehen. Wir wissen aber, daß die Verbündeten-Offensive vom Norden und Osten ununterbrochen vorwärts geht, wenn auch in dem Tempo, das die Jahreszeit, Gebirge und Wegearmut gebieten. Die Besetzung von Prokuplje im Toplica-Tale, 28 Kilometer südwestlich Nißch, zeigt, daß nun auch die bulgarische Armee rascher vorwärts kommt. Vom Norden her nähert sich die Armee Galkiw dem gleichen Tale und damit der wichtigsten Wegeverbindung Kurfchulje-Fristina, auf der ein beträchtlicher Teil des serbischen Hauptheeres abzieht. Die Nachhut haben bis in die letzten Tage hinein noch lebhaften Widerstand geleistet und dabei natürlich viel Gefangene verloren. Deren Zahl ist bereits auf über 25 000 Mann gestiegen und damit der Gesamtverlust der Serben seit Beginn des Donauübergangs schätzungsweise auf über 100 000 Mann. Die kampffähige Masse des aus Alt-Serbien zurückgehenden Heeres — abgesehen von den in Mazedonien nördlich und nordöstlich Monastir stehenden schwachen Kräften — wird somit nur noch wenig über 100 000, vielleicht 125 000 Mann betragen; vielleicht auch weniger. Doch scheint es, nach den aus französischer, italienischer und auch aus bulgarischer Quelle stammenden Nachrichten, als ob die Spitzen der Marschäulen sich nördlich Katschanik in hartem Kampfe gegen die von Süden vorgehende bulgarische Armee befänden — eine sehr interessante Nachricht, wenn sie sich bewahrheiten sollte. Ob es den Serben gelingt, mit Teilen des Heeres das noch wegeärmere Albanien zu erreichen und in welchem Zustande, das muß sich bald herausstellen.

Von Franzosen und Engländern haben sie in ihrem schweren Kampfe keine Unterstützung zu erwarten, deren Angriffe an der Wardar-Finie und über die Czernajeta, die seit dem 4. November wiederholt versucht wurden, sind gescheitert. Es scheint, daß die dort stehenden Bulgaren nach Anlangen von Verstärkungen über das Babunagebige hinaus in Richtung auf Monastir vorgezogen sind. Auch Italien kann das Los der Serben nicht mehr wenden, wenn es nach dem Scheitern seiner vierten Monzo-Offensive am 14. November wirklich Kräfte für Albanien verfügbar machen kann. Die Hoffnung unserer Gegner geht vielmehr augenscheinlich dahin, daß wenigstens ein Teil des serbischen Heeres in gewaltigem Durchbruch den Anschluß an die französisch-englischen und die in Salonalanden italienischen Streitkräfte gewinnen könnte, und daß sich dann eine genügende Macht zusammenschließe, um im südbalkan einen sich in die Länge ziehenden Feldzug zu organisieren und vielleicht doch noch Griechenland zur Beteiligung zu zwingen.

In der Not klammert man sich an einen Strohhalm.

### Amerikas Fragen an Oesterreich.

Die peinliche Versenkung der angeblich goldbeladenen „Ancona“ durch ein österreichisch-ungarisches Unterseeboot zerrüttet jetzt die vorausgesetzten Folgen einer neuen Neigung zwischen den Vereinigten Staaten und einer der Zentralmächte. Die näheren Umstände der Versenkung ermöglichen es der englandfreundlichen Presse, die Entrüstung über den Vorfall planmäßig zu steigern.

Die deutschfeindlichen Blätter „Times“, „Sun“ und „World“ veröffentlichen Berichte von Augenzeugen, in denen die Belagerung des U-Bootes barbarischen Vorgehens beschuldigt wird. Besonders Aufmerksamkeit erweckt die Erzählung einer amerikanischen Ärztin, Cecile Greif, die behauptet, daß die „Ancona“ ohne vorherige Warnung angegriffen wurde und daß das Schiff und die Rettungsboote mit Granaten überläßt wurden, ohne daß man sich um Frauen und Kinder kümmerte. Das sei geschehen, obwohl die „Ancona“ nicht zu entkommen versuchte. Andere Augenzeugen erklären, daß die Belagerung des U-Bootes absichtlich auf die im Wasser treibenden Frauen schob und ihre Hilfe mit Dohnelächtern brantmortete.

Obwohl diese Nachrichten jeder Glaubwürdigkeit entbehren, ist jetzt ein amtlicher Schritt der amerikanischen Regierung in dieser Angelegenheit erfolgt. Ein Telegramm meldet darüber:

London, 18. November. „Times“ melden aus Washington vom 17. November: Die amtlichen Kreise in Washington beabsichtigen nicht, sich mit einer offiziellen Entschuldigung der österreichisch-ungarischen Regierung wegen der Versenkung des Dampfers „Ancona“ zu begnügen. Der amerikanische Votschafter in Wien erhielt den Auftrag, auf informellem Wege Antwort auf folgende acht Fragen zu verlangen:

1. Gürtel das Unterseeboot, das die „Ancona“ torpedierte, die österreichisch-ungarische Flagge? War es mit österreichisch-ungarischen Matrosen bemannt?
2. Welche Vorschriften haben die Kommandanten der österreichisch-ungarischer Unterseeboote über die Behandlung von Passagierdampfern?
3. Wie kam ein Angriff auf einen Passagierdampfer, der sich auf der Ausreise befand, gerechtfertigt worden?
4. Lieferte das Unterseeboot einen Warnungsschuß?
5. Stellte das Unterseeboot sein Feuer ein, als die „Ancona“ bedrohte?
6. Wieviel Zeit wurde den Passagieren und der Besatzung gelassen, um sich zu retten?
7. Was tat das Unterseeboot, während sich die Passagiere in die Boote begaben?
8. Wurde das Torpedo abgefeuert, als noch Passagiere an Bord waren?

Der amerikanische Votschafter in Rom erhielt den Auftrag, eine eingehende Untersuchung anzustellen. Die Beamten des amerikanischen Konsulates in Tunis fertigen einen dritten Bericht über Auslagen von Augenzeugen an.

Einzelne dieser Fragen gehen offenbar von der Annahme aus, daß sich hinter dem österreichischen Boot ein reichsdeutsches verberge. „Sun“ hatte gleich behauptet, es sei kein österreichisches, sondern ein deutsches U-Boot gewesen, das die „Ancona“ versenkt habe. Die italienische Regierung betrachte diese Tatsache als Öffnung der Feindseligkeiten durch Deutschland ohne vorherige Kriegserklärung.

Das war eine in ihrer Absicht leicht erkennbare Erfindung: Deutschlands Zulagen an Amerika sollten als gebrochen dargestellt werden, um den Gegensatz aufs neue aufzureißen.

### Die Bedrohung Griechenlands.

Berlin, 18. November. Aus Lugano berichtet das „D. Z.“ Die Konzentrierung der Entente-Flotte vor Saloniki und im Piräus hat begonnen. Nihilist kam angeblich aus Alexandrien in Saloniki an und hielt dort einen Kriegsrat ab.

Lugano, 18. November. Wie der „Corriere della Sera“ meldet, hat Griechenland alle seine Handelsmittels aus den italienischen Handelshäfen zurückgezogen. Infolgedessen herrscht großer Mangel an Frachtschiffen für den italienischen Mittelmeer-Verkehr.

Berlin, 18. November. Der „Corriere d'Italia“ meldet aus Athen:

Von den Bierverhandlungen wurde gestern ein gemeinsamer Schritt bei der griechischen Regierung unternommen. Man versichert, daß Italien sich ihm angeschlossen habe, nachdem der italienische Gesandte die nötigen Befehle von Rom erhalten hatte. Der unternommene Schritt soll in der energischsten Form gehalten sein.

Frankfurt a. M., 18. November. Die Zürcher „Staatsbürger“ bringt einen Bericht aus dem in Athen erscheinenden Blatt „Nea Hellas“, nach welchem Verhandlungen zu einem geschäftlichen Vertrag mit dem Zweck, die griechischen Gesandten zu befreien, begonnen worden sind.



**Das Leben in Warschau.**

Die Verfügung des Kaiserlichen Polizeipräsidenten von Warschau erfolgt die Versorgung der Bevölkerung mit Kohle, Holz und Petroleum ausschließlich durch die Brennstoffabteilung des Polizeipräsidenten. Die sonstige Einfuhr von Kohle, Holz und Petroleum durch Private ist verboten. Folgende Höchstpreise wurden für die Stadt Warschau und sämtliche Vororte für 1 Kubikmeter festgesetzt: Hausbrandkohle (Schwarze Kohle) 75 Pf. frei Haus, Staubkohle 55 Pf. frei Haus, im Kleinhandel 60 Pf. 1 Maß ab Lager.

In sämtlichen Schlächtereien, Wurstfabriken, Fleischergeschäften, Konfektfabriken sind alle vorhandenen und noch abfallenden Knochen mit Beschriftung beleg, ebenso alle Fellwaren, welche russischen Militärpersonen gehören, auch wenn sie noch nicht völlig bezahlt worden sind.

Nachdem das Kaiserlich Deutsche Polizeipräsidentium die letzten vollständigen Kontrollen angeordnet hat, hat diese ihre Tätigkeit Anfang Oktober aufgenommen. In dem für diese Zwecke eingerichteten Hospital für geschlechtskranke Frauen, wurden bisher bereits über 1500 Kranke behandelt, von denen sich zurzeit noch über 1000 in Behandlung befinden.

Durch Verordnung des Generalgouverneurs für Polen ist in der Anhebung des bisherigen Kurzes der Rubelkurs vom 18. November auf 100 Rubel gleich 150 Mark festgesetzt worden. Es gilt also 1 Rubel gleich 1,50 Mark. 1 Mark gleich 66,67 Kopelen. Der Kurs des Goldrubels beträgt nach wie vor 2,16 Mark.

**Das Ringen in Alt-Serbien.**

Berlin, 18. November. Der Kriegsberichterstatter Leonhard K. B. meldet dem „Berliner Tageblatt“ aus dem R. und S. Kriegspressquartier: In der gegnerischen Presse findet sich jetzt wiederholt die Hoffnung ausgesprochen, daß sich das Gros der serbischen Heeres durch Opferung der Nachheiten von den verfolgenden Armeen der Verbündeten loslösen und, aus der gefährlichen Umklammerung befreit, von den fremden Hilfsespeditionen aufgenommen werden könne. Demgegenüber ist festgestellt, daß unsere Armeen den Serben in unausgesetzter Verfolgung auf den Fersen bleiben, und überdies der Mangel an Kommunikationen in dem verstreuten Berglande die Bewegungskraft des Gegners lähmt. Auch unser Vormarsch leidet natürlich unter den Verhältnissen, die unsere Soldaten mancherorts zwingen, unter freiem Himmel im tiefen Schnee zu lagern. Hier entscheidet weniger die Zahl, als die moralische Stärke von Offizieren und Mannschaften zu unseren Gunsten. Langsam aber stetig und planmäßig schreiten unsere Operationen fort. Im Sandzschal erkämpften sich die R. und S. Truppen Raum an der Straße nach Uzice, nach Novobazar, dem sie sich unter fortwährenden Geschützen bis 20 Kilometer genähert haben. Zwischen den Dörfern Juhis und Wafanova nächstigten sie auf eisiger Höhe im Schnee, was sie durch ihre vollständige Winterausrüstung gut überstanden. Eine Nebenkolonne hält 20 Kilometer von dem zweiten wichtigsten Sammelplatz des Sandzschal, der beständigsten Stadt Sialica, nachdem der 1465 Meter hohe Wasal und die übrigen beherrschenden Höhen nördlich Zabor in schwerem langwierigen Kampfe genommen worden war. Deutsche Regimenter sind im Martale bis vor Sontica gelangt, und nur 15 Kilometer von Roska entfernt. Auf der Straße von Ustunia nach Roska halten die Serben hinter dem Dabikamaß des 2140 Meter hohen Mihlenberges. Unsere Truppen drängen aus dem Tale der oberen Szavolca über die Wasserfälle zum Zbar. Deutsche und bulgarische Bataillone bemächtigten sich der Höhen nördlich und östlich von Ustunia, und dringen bereits in diesen Ort ein, von wo sie mit serbischem Trank überfüllte Straße nach Prischina abzweigt. Andere bulgarische Kolonnen drängen aus dem Raume von Desobac gegen den Raum von Prischina vor.

**Einigkeit — aber keine Hilfe.**

Zürich, 18. November. „Stampa“ enthält einen Bericht ihres römischen Korrespondenten über den letzten Ministerrat: Der Bericht ist von der Zensur 24 Stunden zurückgehalten worden. Es heißt darin: Der Ministerrat beschäftigte sich vorwiegend mit der Balkanfrage. Er besprach sowohl die politische als die technische Seite der Frage. Die technische Seite ist schon in den vorhergehenden Tagen in längeren Beratungen unter dem Vorsitz des Kriegsministers erörtert worden. Die Beratungen ergaben, daß eine Truppenentsendung Italiens nach dem Balkan, besonders Albanien, ohne längere Vorbereitung vor allem ohne vorhergehende Herstellung von Wegen und Straßen unmöglich sei. Ueberdies würden die Truppen zu spät kommen, um noch ihren Zweck zu erreichen. Man wisse jedoch nicht, welchen Entschluß der Ministerrat gefaßt habe. Esalandra werde dem König zunächst Bericht erstatten, doch habe man den Kanzlerin der Entente mitgeteilt, daß Italien auch fernerhin vollkommene diplomatische Einigkeit mit den Verbändmächten wünsche.

**Der französische Besuch in Griechenland.**

Athens, 19. November. (Agence Havas.) Dents Cochin hat gestern Kludis besucht, sich im königlichen Schloß eintragen und bei allen Ministern seine Karte abgegeben. Um 5 Uhr hat er Venizelos besucht, mit dem er über eine Stunde sprach. Er wird im Laufe der heutigen Vormittags von dem König und der Königin empfangen werden und reist heute abends nach Saloniki ab.

**Der russische Bericht.**

Petersburg, 18. November. Amtlicher Bericht vom 17. November: Auf der Riga-Front nur verheerendes Artilleriefeuer. In der Danab-Front nur Abwehrschüsse. In der Ostfront Ruhe. Flugabwehr von Danabg versuchen Teile des Feindes an mehreren Stellen, über die Danab zu gehen, wurden aber zurückgeworfen. Westlich von Danabg in der Gegend des Eisenbahnschnittes gaben deutsche Abteilungen ihre Gräben auf und zogen sich zurück. In den Gräben fanden wir Gewehre, Patronen und viele Partyschen. Ein Revolver überlag in der Nacht zum 16. November die Gegend Danabg und hinter Danabg, von wo ein Teil in die deutsche Gräben fiel und dort große Verluste und Verwundung unter den Deutschen anrichtete.

Zwischen Danabg und dem Pripel ist Ruhe. Auf dem linken Styr-Fluß dauert der Kampf bei Dahnosf (Lanz) an. In der Nähe von Gaborogel machte der Feind heute keine Angriffe. Unsere Artillerie beschützte den Feind in

Male, als er sich dem Fluß näherte. Weiter östlich und in Galizien Artillerie- und Infanteriefeuer. Auf der Kaukasusfront keine Veränderung.

**Der französische Bericht.**

Paris, 18. November. Amtlicher Bericht vom 17. November abends: Bei Doss, Angres, und Souchez sehr festes gegenseitiges Geschütze. Wir richteten gegen den Wald südlich Fay (südwestlich Personne) langgestrichenes Feuer, dessen Wirksamkeit festgestellt wurde. In der Champagne, bei Navarin-Gebüsch und bei Laure, dauert der Kräftekampf ununterbrochen fort. In den Argonnen brachten wir zwei Minen zur Explosion, die die deutschen Schützengräben in einer ziemlich großen Ausdehnung zerstörten.

Belgischer Bericht. Es herrscht fast vollständig Ruhe auf der Front.

Orientarmee. Im Laufe des 15. November unternahmen die Bulgaren keine weiteren Angriffe gegen unsere Front auf dem linken Terna-Werz; westlich Ribolac zogen sie sich auf die Höhen von Arangel nördlich des Dorfes Cilio zurück und ließen zahlreiche tote auf Plaze zurück. In drei Kampftagen verloren die Bulgaren 4000 Mann. Unsere Verluste sind gering. Nördlich Rahrovo beschloßen wir eine feindliche Proviantkolonne, die auf dem Wege nach der bulgarischen Stadt Strumiza in der Nähe des gleichnamigen Flusses war.

**Der italienische Bericht.**

Rom, 18. November. Amtlicher Seeresbericht von gestern. An der ganzen Front starke Artillerietätigkeit. Die feindliche Artillerie versucht, nicht nur unsere Verteidigungswerke zu beschädigen, sondern sie verlegt sich auch darauf, die von uns eroberten Ortlichkeiten zu zerstören, selbst wenn sie tatsächlich von unseren Truppen nicht besetzt sind. So wurden am 14. November die Dörfer Bocca und Bezzecca im Tale von Conci mit 30,5 Zentimeter-Geschossen bombardiert. Gestern beschossen die feindlichen Batterien die einstmals blühenden Marktflecken Mofa und Lucinco in der Szonga-ebene, die heute nur noch rauchende Ruinen sind. Auf den Anhöhen nordwestlich von Szanga nahm unsere Infanterie starke Verbindungen des Feindes im Sturm. Wir fanden in den eroberten Werten Häufen feindlicher Leichen und reichliches Kriegsmaterial.

Auf dem Karst erneuerte der Feind in der Gegend des Monte San Michele in der Nacht vom 15. zum 16. und am folgenden Morgen seine Angriffe gegen die von uns längst eroberten Stellungen, er wurde immer zurückgeschlagen und ließ zwei Maschinengewehre und 60 Gefangene, darunter einen Offizier, in unserer Hand. Feindliche Flugler warfen gestern Bomben auf Udina. Es wurde niemand verletzt und kein Sachschaden angerichtet.

**Der türkische Bericht.**

Konstantinopel, 18. November. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront bei Anaforta und Ari Burun zeitweise gegenseitiges Geschütze und Gewehrfeuer, sowie Bombenwerfen. Am 18. November wiederholte der Feind im Laufe des Vormittags bei Sehdul Wahr die geistlichen Infanterieangriffe gegen die Front zweier unserer Regimenter. Er wurde erfolgreich zurückgeschlagen. Auf der Front zogen unsere Verbände am 18. November vormittags den Feind zum Mardag, der vom rechten Araks-Fluß, unterteilt durch ein Motorboot, vorzudringen versuchte. Der Kommandant des Motorbootes wurde getötet.

**Deutsch-englischer Austausch in Afrika.**

Berlin, 18. November. Am 23. September dieses Jahres wurde in Windhoek eine Bekanntmachung erlassen, nach der entsprechend einer Vereinbarung zwischen der britischen und der deutschen Regierung das ganze Militär- und Sanitätspersonal ausgetauscht werden müsse. Deutschland benötige die Dienste seiner Untertanen, und die britische Regierung sei gewillt, allen deutschen Untertanen, die sich zurzeit in ihrem Machtbereich befinden und die in Arzney und Krankenpflege bewandert sind, zu erlauben, dieser Bitte nachzukommen. In Verfolg dieser Vereinbarung sind 14 Sanitätsoffiziere, zwei Stabsapotheker, ein Zivilarzt und 87 Sanitätsmannschaften von Südrhodesien über England und Rotterdam am 17. dieses Monats in Berlin eingetroffen.

**„Sozialdemokratie und Völkerverhaft.“**

Die Diktatur des Völkerverhaftes wuchert allenthalben üppig und verwirrt ganze Völker durch ihr berauschesendes Gift. Ist auch bei uns Verunglimpfung und Verhöhnung nicht so ins Maßlose gegangen wie im feindlichen Ausland, so ist doch auch Deutschland nicht von der Untugend des Völkerverhaftes unberührt geblieben. Das aber der Völkerverhaft kein Kampfmittel und Bundesgenosse, sondern nur ein schlechter Ratgeber ist, das wird in einem Schriftchen an Beispielen überzeugend dargestellt, das soeben unter obigem Titel als Heft 11 der 10 Wg.-Viertelheft „Kriegsprobleme der Arbeiterklasse“ im Verlag der Internationalen Korrespondenz, Berlin-Karlshorst, erschien. Darin weist der Verfasser, Karl Severing, zugleich darauf hin, daß die Sozialdemokratie die Pflicht hat, gegen jede Verhöhnung aufzutreten auch in ihrem Interesse und im Interesse der Würde des eigenen Landes.

Der flott geschriebenen Broschüre ist die weiteste Verbreitung zu wünschen.

**Deutschland spricht sein Bedauern aus.**

Christiana, 18. November. (Norwegisches Telegraphenbureau.) Bezüglich der Carl-Elm in Arandal, die auf einer Fahrt ohne Ladung von Skiemors Fort nach Gadsde von einem deutschen Unterseeboot am 4. September aufgebracht und erlöset worden war, teilt das deutsche Auswärtige Amt der norwegischen Gesandtschaft in Berlin mit, daß die deutsche Regierung die Verhaftung der Schiffe in der Verletzung des Völkerrechts und sich bereit erkläre, den Schaden zu ersetzen, der den norwegischen Interessenten erwachsen sei. Die deutsche Regierung schlägt gleichzeitig vor, zur Festsetzung der Höhe des Schadens einen norwegischen und einen deutschen Sachverständigen zu ernennen.

**Zur Rede Churchills.**

Zu den Kompetenzen des Parlamentes Churchills spreibt der „Vorwärts“: Wenn Churchill, wie gewöhnlich von einer kleinen Art Kadaver von ein oder zwei Jahren redet, muß er sich für einen Geldwäscher oder einen Arzeneigewinn produzierenden Pulvermagneten verstehen haben. Denn wenn jeder Tag der Kriegsdauer schon in England 80 Millionen Mark kostet, also etwa 1/10 Milliarden im Monat, so wären das 80 Milliarden im Jahre oder 60 Milliarden im zwei Jahre. Auch wenn England durch Umfinanzierung der Kriegsbudgets alle Besatzungen der letzten beiden Soldaten auf einen Seite nützliche Ersatzkräfte gewinne, so würde doch die Verwundung seiner Armeen und die wachsende Unternehmung seiner Unterworfenen dies Mittel zum mindesten wieder aufheben. Und das Monopole der Geldwäscherei für England wäre nicht weniger kostbar als ein Kriegsjahr.

Und wenn England noch einen Teil der Kriegsbudgets zu sparen, wenn die Finanzminister in Frankreich, Rußland und Italien nicht noch größere Wären, als die Engländer selbst. Wir begreifen durchaus die Verzerrung einer Kampfkraftlosigkeit durch die englischen Staatsmänner und Politiker, sofern es sich für England um einen Kampf um Sein oder Nichtsein handelt; aber mit den Prahlereien und Zukunftsphantastien vermag man heute doch wohl nirgendwo mehr einem Gegner zu imponieren.

So wenig unerhöchlich die Finanzkraft ist, so wenig ist es die Volkskraft. Wären Englands Verluste auch relativ nicht so groß, wie die der anderen kriegführenden Staaten; auch hier kommt die nationale Leistungskraft der eigenen Staaten in Betracht, die bereits seit 18 Monaten mit Millionenarmeen an Kriegsgefechten sind und dementsprechende Verluste aufzuweisen haben. Auch wenn England noch so lange durchzuschießen vermöchte, wie Churchill es darstellt — ganz anders steht es sich endlich mit Frankreich, Rußland und Italien, für deren Verluste man in die sichersten Anhaltspunkte besitzt.

Außerdem scheint Mr. Churchill auch garnicht mit dem Weltachs von Menschenmaterial zu rechnen, der auch den Zentralmächten gerade bei einer längeren Kriegsdauer unaufhörlich zufließt. Bedenkt Churchill denn garnicht, daß die Zentralmächte binnen Jahresfrist durch das Herantreiben der jüngeren Jahrgänge eine Verstärkung erhalten, die sich auf mehrere Millionen bekämpfen läßt? Wollte man den Krieg bis zur Ausschöpfung der gegnerischen Armeen führen, so brauchte man garnicht entscheiden von einer Kriegsdauer von noch zwei Jahren zu sprechen, sondern könnte sofort mit einer Friedensoder auch dreißigjährigen Kriegsdauer rechnen. Fragt sich nur, ob dann nicht doch die Lorbs des Oberhauses die Dinge richtiger beurteilen, als bei einer solchen Aufreizungsstrategie Anarchie und Revolution probieren.

Wer nicht ins Blaue hinein stößt, sondern ernst genommen sein will, muß nun einmal mit Erfahrungstatsachen und ehernen Realitäten rechnen: mit den Kriegswirklungen auf das eigene Land und die eigene Staatsgruppe und den Widerstandskämpfen der gegnerischen Koalition. Diese Einsicht sollte man eigentlich nach den Lehren der 16 Kriegsmomente jedem Politiker zutrauen, dem die Ergebnisse nicht den klaren Blick verblenden würden; allein es scheint, als ob die Regierten die Sache des Vaterlandes an gesundem Menschenverstand und politischer Klugheit weit überlegen wären!

**Eine offiziöse Antwort an Churchill.**

Berlin, 18. November. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt unter dem Titel „Churchill-Fallstaff“ u. a.:

Shakespeare kannte die Engländer. Während Falstaff mit seinen Kriegstaten renommert und damit, was er noch tun werde, sowie mit der Zahl der Feinde, die er vernichtet habe, stizt Prinz Heinz heimlich lachend dabei und sagt: Wartet nur, wenn er weiterredet, werden es noch viel mehr. So wartete das deutsche Volk nach jeder Rede Churchilds heimlich lachend auf die nächste, mit gespannter Neugier, was die zerfahren Phantasie des begabten Erzählers und unbegabten Politikers noch hervorbringen könnte. Nachdem Churchill mit seinen militärischen Prophezeiungen wenig Glück hatte, verlegte er sich auf die wirtschaftliche Zukunftsahnung. Die Worte der Witzen, so veränderte er vor einem Jahr, hat Deutschland das Lobestitel gesprochen. Durch Einkiesung solle es so sicher vorgelagert werden, wie die Wälder von den Bäumen fallen, sei es in sechs Monaten, sei es in einem Jahr. Auch hier aber hatte Churchill sein Glück, denn das deutsche Heer war stärker als seine Wünsche. In fünf Jahren war die deutsche „Unternehmung“ vollzogen.

Der Weg nach Konstantinopel war frei. Nun hielt Churchill im Unterhaus seine eigene politische Rede, unter andauerndem Beifall, von dem es indes zweifelhaft ist, ob er seiner Rede oder seinem Lobungen goll. Deutschland könnte nach dem zweiten oder dritten Kriegsjahr besser besetzt werden als nach dem ersten, meint er. Das schöne Traumbild, das er in der erhofften Abnahme des Menschenjähres der Mittelmächte sieht, wird zerfallen, denn jedes weitere Kriegsjahr bringt dem neuen Vierbund durch das Herantreiben der jüngeren Jahrgänge nicht nur einen vollen Ersatz der Verluste, sondern eine feste Zunahme der Macht des Heeres, damit der den Engländern so verhassten, aber jetzt doch so ersehnten allgemeinen Wehrpflicht. Wenn Churchill also meint, daß der Feindzug 1916 durch Mangel an Soldaten Deutschland zu Fall bringe, so ist das ebenso falsch wie die Behauptung, daß 1915 der Viererbund durch Mangel an Munition behindert gewesen sei. Die begehrtesten Artikel der feindlichen Presse über das Trommelfeuer der Landarmeen in Frankreich, wie Churchills eigene Erklärung in der Parlamentssitzung am 15. Februar, daß Schiffsmunition genügend vorhanden sei, beweisen, daß der ehrenwerte Kanzler des Herzogtums Doncaster auch hier wieder nur tatsächliche Mißerfolge durch rhetorische Klünste verschleierte. Winston Churchill redet wie der phantasiereiche Falstaff und gehört zu den Leuten, von denen Friedrich der Große gesagt hat: Wenn ich das Land besonders schwer bestrafen wollte, ließe ich es durch Literaten regieren. Jetzt ist er Offizier. Man hätte ihn zum „Meuter“-Obersten machen sollen.

**„Kleine Kriegsnachrichten.“**

**Berliner Liebesgaben.** In der Berliner Stadtverordnetenversammlung wurde laut Berliner Morgenblättern der Antrag des Magistrats, wie im Vorjahre den im Felde stehenden Berlinern eine Liebesgabe zum Weihnachtsfest zu gewähren und dafür 200000 Mark zu bewilligen, einstimmig angenommen.

**Grav Bernstorff und Staatssekretär Lanfing** hatten gestern eine einseitige Unterredung. Keiner von beiden wollte sagen, was besprochen wurde. Man deutete jedoch in amtlichen Kreisen an, daß wahrscheinlich über den Lusitania-Fall beraten wurde.

Der Postdampfer „Prinzess Juliana“ ist in Billingen nicht angekommen. Die Ursache ist unbekannt. Morgen geht kein Dampfer ab.

Die russische Regierung macht, wie das Berliner Tageblatt über Kopenhagen meldet, die größten Anstrengungen, dänische Arbeiter ins Land zu ziehen. Alle Einwanderungsverbote seien aufgehoben und die Einwanderungsbureauis mit den größten Hilfsmitteln und Staatsunterstützungen ausgestattet. Im November seien 8000 dänische Arbeiter nach Schweden gebracht und auf die feindlichen Bergwerke verteilt worden.

Die türkischen Zeitungen Abdul Halim, Osman Fehd und Kemal Kallim, die mit Oberstenamt v. Stempel zu Bielefeld gehen, haben in Danzig wollen, jetzt laut Berliner Tageblatt gehen ihre Reise über Königsberg nach dem östlichen Kriegsschauplatz fort.

**Ministerreise in Portugal.** Der Ministerpräsident hat neulich beim Präsidenten der Republik den Rücktritt des gesamten Kabinetts an, der ihn ablehnte und den Ministerpräsidenten hat, auf seinen Werten zu bestehen, bis er in der Gallung des Parlamentes Anhaltspunkte finde, um einen Nachfolger zu bestimmen.

Über den größten Teil der westlichen Inseln und des dahinter liegenden Mittelmeeres ist der Belagerungsstatus andehängt worden.

Feindliche Flugzeuge erschienen vormittags über Bessons und warfen einige Bomben ab. Ein Knabe wurde verletzt. Sachschaden wurde nicht angerichtet.

**Die 362. amtliche Verlautbarung.**

enthält u. a. folgende Truppenliste vom 5. und 6. November: 362. Verlautbarung, 10. 11. 22. 37. 51. 107. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362.



Auf dem Felde der Ehre starb am 16. September mein stets sorgender, strebsamer, lieber Gatte unser treusorgender, geliebter Vater

der Landsturmmann Ernst Loth

Im Landsturm-Infant.-Regiment 333 6. Kompagnie

im Alter von 45 Jahren 2 Monaten. Im tiefsten Schmerz zeigt dies an Breslau, Löschstrasse 36 6203

Die schwergeprüfte Gattin nebst 5 Kindern.

Alles hat das Schicksal mir entrissen, Glaube, Liebe, Hoffnung, Sehnen, Nur das Eine hat mir's lassen müssen, Meinen Schmerz und meine Tränen.

So ruhe sanft, du gutes Herz, Dir der Friede, uns der Schmerz.



Den Heldentod fürs Vaterland starb in den Kämpfen in Feindesland am 23. Oktober unser werter Kollege, der Rammer

Rudolf Schaub

Ehre seinem Andenken! 6214

Der Verband der Steinsetzer (Fil. Breslau)



Den Heldentod fürs Vaterland starb in Feindesland unser treues Verbandsmitglied, der Zimmerer

Gustav Böhm

im Alter von 37 Jahren. 6209

Sein Andenken werden in Ehren halten

Die zentralorganisierten Zimmerer zu Breslau.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen! Am 16. d. M. verschied nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante, Witfrau

Rosina Krause geb. Siol

im Alter von 66 Jahren. 6213

Dies zeigen schmerz erfüllt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Helene Stricker geb. Krause } als Kinder Gertrud Krause } Artur Krause, z. Z. im Felde } Marie Krause als Schwiegertochter Kurt, Walter, Erika als Enkel.

Beerdigung: Sonnabend, d. 20. Nov., nachm. 2 Uhr, nach Oswitz. Trauerhaus: Gelhornstrasse 24.

Am 15. d. Mts. verschied unser treues Mitglied, der Maurerpolier

Karl Barthel

im Alter von fast 70 Jahren. 6199

Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren

Die Mitglieder des Deutschen Bauarbeiter-Verbandes, Zahlstelle Breslau. Die Beerdigung findet heute Nachmittag um 2 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Herdals-Friedhofes aus statt.

Versorgung der Kriegsteilnehmer, ihrer Familien und ihrer Hinterbliebenen. Preis 30 Pf. Zu beziehen durch die Expeditionen und die Reprinten.

Breslauer Consum-Verein.

Von heute ab findet bis auf weiteres wieder die Ausgabe von

Kohlenbestellkarten

in unseren Warenlagern statt. Die Erledigung der Aufträge geschieht in der Reihenfolge des Eingangs und ist von der Kohlenmenge abhängig.

Breslau, den 19. November 1915. Die Direktion. 6217

Breslau 7 1/2 Uhr: „Die Insel Aeholse“.

Lobe-Theater.

Freitag 8 Uhr: „Der Weibeteufel“.

Thalla-Theater.

Freitag 8 Uhr. Gruppe F: „Die Wildente“.

Schauspielhaus

Operetten-Säule. Zeitf. 2345 Freitag und Sonnabend 8 Uhr: „Von Cesar“.

12 St. Reimbold m. d. Tisch 12 St. der Breslauer Haus-Brauerei. 5714

Liebieh Theater

Abends 8 Uhr

Grösster Erfolg!

Die weltberühmte Kremo-Familie Der fallende Mensch!

Toten Sonntag geschlossen.

Victoria-Theater

Heute Freitag, 8 1/2 Uhr: Herrschaftlich.

Sonnabend, den 20. Novbr. Neuer Spielplan! „Der Millionenrekord“.

Dominikaner!!!

Waldheims künstliche Menschen. Neu! Der Willkürhieb 6189

Union-Theater

Graspenstrasse 6. Totensonntag geschlossen.

Nur Freitag, Sonnabend u. Sonntag: Um ihrer Liebe willen

Die Andere

Packend. Sittendrama in 2 Teilen Der verlobte Schnolder

Sagen u. wilde Sagen empfiehl 6216

Schalz, Ballpr. 35 u. Rosenpr. 25.

Wäcker, Winterübergier, Anzüge, Kaisermäntel, Uhr., Ringe, Seif., Nollers

Elektrische Straßenbahn Breslau (Gräbchen).

Sonntag, den 21. November d. J. - Totensonntag - verkehren Sonderwagen unserer Straßenbahn vom Ritterplatz, Ring und Sonnenplatz nach Gräbchen.

Die Direktion. 6210

Sozialdemokratischer Verein Breslau. Donnerstag, den 25. November 1915, abends 8-11 Uhr: Mitglieder-Versammlung im Haupt-Restaurant des Gewerkschaftshauses, Margaretenstraße 17. Tages-Ordnung: 1. Abrechnung vom 2. Quartal 1915/16. 2. Vortrag des Stadtkommissars Neustich: „Die Wohlfahrts-Einrichtungen während des Krieges“.

Neptun-Stiefel

für Herren und Damen in eleganter, solider Ausführung

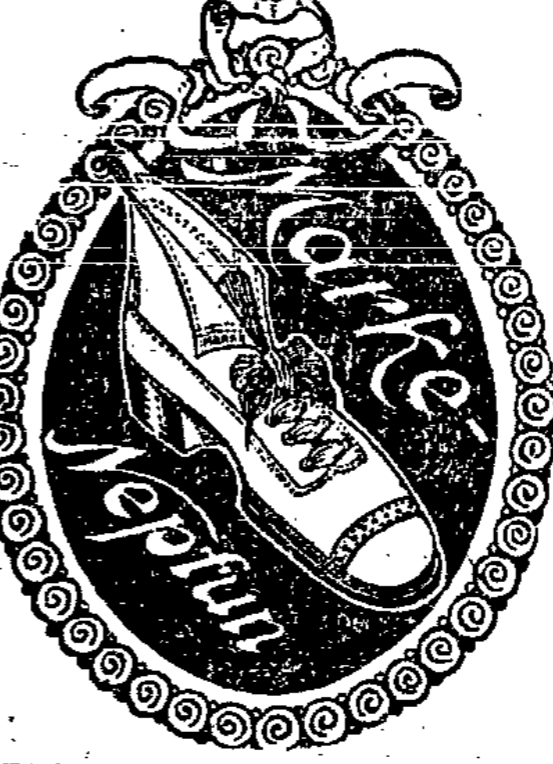
zum Einheitspreise

11 50 Jedes Paar

in neuesten deutschen Formen, schwarz und farbig, in Schnür-, Schnallen-, Zug-, Knopf-, auch in Derby-Schnitt, mit und ohne Lackkappe, auch in ganz Lack.

Trotz der hohen Lederpreise nur gute, dauerhafte und zuverlässige Ware.

Ein Blick in unsere Schaufenster sagt Ihnen alles!



Ein einziger Versuch macht Sie zum dauernden Kunden

Schuh-Haus

Neptun

Breslau Reuschestr. 2.

Das Geheimnis des Erfolges

offenbart sich durch meine bewährte Bekandlungsmethode.

Nur Poststr. 1. Nur Poststr. 1.

Trauerhüte

in größter Auswahl und billigsten Preisen 5567

Hulda Siedner

Schmiedebrücke 15/16 Edel Kupfer-Schmiedefabrik.

Arbeitsmarkt.

Zuschneider

auf bessere Lederarten bei dauernder Beschäftigung für sofort oder bald gesucht.

Conrad Tack & Cie. A.-G. Schuhfabrik, Berg b. Magdeburg. 6186

Tüchtiger Klempner

bei gutem Lohn gesucht von Olex-Petroleum-Gesellschaft, Melbungen; Gohlstr. 45/47. 6218

Kino-Operateur Geübte Arbeiterinnen (Ernenmann-Apparat) per bald gesucht. 6208 J. J. Seier, Neustädt. 51.



Die Kriegsgräber in Polen.

Eine Kommission von Künstlern und Fachleuten für Friedhofspflege ist am Mittwoch nach Polen abgereist...

Gruppe I: Prof. Voeltig, Direktor der Kgl. Akademie für Kunst und Kunstgewerbe (Breslau)...

Gruppe II: Prof. Bruno Paul, Architekt (Berlin), Prof. Ludwig Mangel, Senatspräsident der Akademie...

Gruppe III: Professor Ulbert Haussen, Bildhauer (Stuttgart), Prof. Pahrs, Architekt (Königsberg i. Pr.)...

Schnee.

Früher als allen Jähren, ist in diesem Jahre der Winter eingezogen. Frostnächte hatten wir bereits...

Einen Gruß ans Gewerkschaftshaus

Schick der Genosse Julius Müller aus Rosdolnoje in Sibirien, wo er sich in Kriegsgefangenschaft befindet...

Sehr geehrter Herr Rasch!

Ich bin sehr neugierig, wie es im Gewerkschaftshaus geht; ob noch alles am Leben ist. Ich freue mich schon auf die Wiederkehr in das Haus...

Umgehung des Militärariffs.

Vor dem Breslauer Gewerbegericht klagte eine Näherin gegen einen Zwirnenmeister auf Zahlung von Restlohn für 160 Stück Unterhosen...

Der Beklagte bestritt, daß es sich in diesem Falle um Militärhosen handeln würde. Es seien nur „Unterhosen mit Taschen“ gewesen...

Der als Zeuge vernommene Unternehmer sagte, die französischen Hosen wären Militärarbeit, sie waren für die Garde bestimmt...

Das Gewerbegericht verurteilte den Beklagten, an die Näherin pro Hose 15 Pf., also einen Betrag von 24,90 Mark, nachzuzahlen.

Milchhändler schlimmer Art.

Der Milchhändler Gustav Scholz und dessen Frau Marie hatten sich bereits vor längerer Zeit wegen Betrug in Verbindung mit Vergewaltigung des Nahrungsmittelgesetzes vor dem Schöffengericht zu verantworten gehabt...

Als 25-jährige Monarchin melbete sich nach: Familie Reineri, Hauptstraße 29; Walter August Reumann, Schulstraße 17...

Aus dem Breslauer Konsumverein werden wieder einmal lebhaft Klagen der Bäcker laut. Vor allen Dingen wird über den Betriebsleiter Döppler und den Bachmeister Michalle geklagt...

Die ersten Jugoverpätungen wegen Schneefall haben sich nun ebenfalls schon ereignet. In Oberschlesien hat es am Donnerstag mehr noch als in Breslau geschneit...

Der Sammelklub Gräblichentor, der aus dem Erlös von Straßenbahnfahrtscheinen, alten Briefmarken, Couverts, Zeitungen, alten Notizen...

Dem großen Sterben und Meinen un'ere Zeit gewidmet ist die Totenfeier der freien Religionsgemeinde am kommenden Sonntag, abends 8 1/2 Uhr.

Arbeitsjubäum. Am 20. November feiert der Geschäftsbücher Herr August Disput sein 25-jähriges Dienstjubäum bei der Firma H. Eppner & Co., Königsstraße 3.

Betriebsunfälle. Heute früh gegen 7 1/2 Uhr geriet in der Remu'schen Fabrik in Gräbchen der Maschinenarbeiter Paul Wilhelm, der Brandenburgerstr. 14 wohnt...

Schuppenbrand in Schmiedefeld. Am Dinstag zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags brach in einem Schuppen in Schmiedefeld, der zum Dominium Marienhöhe gehört, Feuer aus.

Seltene Brandstiftung. Der Inhaber der Tapezierwerkstätte in dem Grundstücks Messergasse 28 a kam am 16. November mittags 11 Uhr auf dem seltsamsten Einfall...

Gegebenen wurde am 16. November ein Haushälter, der am Sonntag nachmittag in einer Fuchsbau auf der Messergasse eingedrungen und mehrere Damentische gestohlen hat.

Kaffeebiertrug. Am 15. November vormittags ist von einem Kollwagen (der in einem Hofe auf der Berberstraße stand) ein Saß, gezeichnet Nr. 7054, enthaltend Kaffeebohnen...

Einbruch. Am 16. November ist ein Dieb in eine Bodenlammer Kaiserstraße 28 eingedrungen und hat ein Daunenvorbet und zwei Kopfschrauben mit vielen Kleinteilen gestohlen.

Sanctum Rabfahrer überfahren wurde am Montag in der Rüstgasse auf der Neuen Taubenstraße der 78-jährige Schüler Hans Klimmt von der Lorenzstraße 13...

Wartungsversammlung. Am Montag nachmittag auf der Sandstraße die Witwe Auguste Wende aus Trebnitz. Sie wurde zunächst nach der Polizeiwache gebracht...

Theater, Concerte und Vergnügungen.

Städtisches Theater. Heute abend 7 1/2 Uhr: „Rosa Lisa“, Sonntag abend 7 1/2 Uhr: „Die Fajel Belcor“.

Reichthümer. Heute, Freitag, 8 Uhr wird „Der Reichthümer“ wiederholt. Militärvorstellungen haben volle Mächtigkeitsfeierlichkeiten am Sonntag.

Reichthümer. Heute, Freitag, 8 Uhr wird „Der Reichthümer“ wiederholt. Militärvorstellungen haben volle Mächtigkeitsfeierlichkeiten am Sonntag.

Chausseehaus. Heute Freitag und morgen Sonnabend „Don Cesar“. Sonntag gelangt unter Mitwirkung der Militärvorstellung der Königl. Schauspieler in Berlin das Schauspiel „Belmonte“...

Neueste Nachrichten. Deutsches Unterseeboot an der Küste Nordafrikas.

Berlin, 19. November. Ein unserer Unterseeboote hat am 5. November an der nordafrikanischen Küste des englischen Hilfskreuzer „Hava“ (6322 Tonnen) durch Torpedoschuß versenkt...

Das Vordringen der Bulgaren.

Sofia, 18. Novbr. („Schles. Zig.“) Heute abend verkehrte der erste Schnellzug von Sofia nach Kompanana mit direktem Anschluß an den Dampfer nach Orsova.

Stadt-Theater.

Hoffmanns Erzählungen von Offenbach. Ein volles Haus lag sich am Donnerstag wieder von dieser originellsten aller französischen Opern in den Mann schlagen. Diese in jeder Scene der Situation haarsträubend angelegte Musik wirkt immer von neuem, mag man sie auch noch so oft hören.

Breslauer Orchester-Verein.

Diejenigen Abende, die unter Mitwirkung der Singakademie abgehalten werden, pflegen die ungetrübtesten Kunstgenüsse im Besonderen zu haben. So reich wir an Völkern sind, so arm sind wir in Breslau an gemischten Chören; während wir aus diesem Grunde freudig jeden Anlaß, in ein Konzert zu gehen...

# Schlesien und Posen.

## Einfuhr des Winters.

Nachdem der Winter in den Bergen eingeleitet, war zu erwarten, daß er auch dem Flachlande nicht mehr gar zu lange fernbleiben würde. Aber wie ist er gekommen. Während von der Schneekappe bei 11 Grad Kälte starker Schneefall gemeldet wurde, sank im Flachlande die Temperatur nicht unter Null Grad und das hatte zur Folge, daß die reichlich niedergegangenen Schneemengen Straßen und Wege mit einer dicken, massigen Schicht bedeckte, die den Verkehr ganz erheblich beeinträchtigte. Auch die Eisenbahn hatte unter dem Schneeliegen erheblich zu leiden. Fast alle in Breslau ankommenden Personen- und Schnellzüge hatten Verspätungen, zum Teil bis 70 Minuten. Im Gebirge, wo starke Schneemassen niedergegangen sind, hat man alle Vorkehrungen zur Befreiung von Verkehrs-Hindernissen getroffen; der Wintersport ist im Gange.

**Zobten, 17. November.** In der Nacht zum Mittwoch trat hier reichlicher Schneefall ein, jedoch am Morgen des Vortages eine ziemlich hohe Schneedecke lag. Nachdem tagsüber bei einer Temperatur von 1 Grad Wärme der auf den Straßen lagernde Schnee zum Teil geschmolzen war, fiel in den Abendstunden die Dickenhöhe wieder auf den Gefrierpunkt. Es wehte ein harter Wind, der Nebel setzte sich bis auf die Berge des Zobtens herab. Am Vortage konnte der Hauptweg auf den Zobten von Zobten bereits bis zur Apothekerklaube herab befahren werden.

**Waldenburg, 18. November.** In der Nacht zum Vortage sind im Waldenburger Gebirge bedeutende Schneemassen niedergegangen. Gestern schneite es fast ununterbrochen weiter und auch heute dauerte bei einer Temperatur von -3 Grad C. und starkem Wind der Schneefall noch an. Der Schnee liegt bereits fußhoch, die Schlittenbahn ist vorzüglich, da der Untergrund fest gefroren ist.

**Hirschberg, 18. November.** Mit Nacht hält der Winter seinen Einzug ins Riesengebirge. Nachdem bereits am Vortage das Tal eine Schneedecke erhalten hatte, stellte sich heute ein starker Schneeeisum ein, der die Schneelage beträchtlich verstärkte. Im Hochgebirge wurde schon gestern der Schlitten in Gebrauch genommen. Auch auf den Nebelbahnen der Gebirgsbahnen ging es schon recht lebhaft zu. Die Temperatur ist auch im Tale auf 2 Grad Kälte gesunken.

**Katowitz, 18. November.** In ganz Oberschlesien ist seit Dienstag Vormittag Schneefall eingetreten. Anfangs schwach einsetzend, verdichtete sich der Schneefall in der Nacht zum Donnerstag und war begleitet von heftigem Sturm. Infolge der Schneeverwehungen traten nicht unerhebliche Verkehrsstörungen ein. Im Verkehr der Hauptbahnen trafen die Züge mit Verspätungen bis zu einer Stunde ein. Auch die Straßenbahn erlitt Störungen des Verkehrs, und nur durch Anwendung des Schneepfluges konnte das Gleis fahrbar gemacht werden.

**Schweidnitz, 19. November.** Schwere Strafen für Väterungen. Die verehelichte Arbeiterin Wilke Scholz aus Neuborf im Kreise Reichenbach und deren Tochter Maria Habereich standen unter der Auflage der Beleidigung im Sinne des § 186 des Strafgesetzbuchs vor der hiesigen Strafkammer. Es handelte sich um mehrere anonyme Briefe, die ein im Felde stehender Mühlenbesitzer aus Neuborf erhalten hatte und von denen einer von den Angeklagten herrührte. In diesem Briefe waren der Ehefrau des Müllers in Bezug auf ihren stillschweigenden Lebenswandel und ihre eheliche Treue die denbar schlimmsten Sachen nachgesagt worden. Ihre mündlichen Erklärungen, Abfertigung der Briefe durch die liberale Lebenswandel am Vorwurf gemacht. Alle diese Behauptungen hatten sich

als bölig aus der Luft gegriffen erwiesen. Delikt um ganz gewöhnlichen Dorfbrosch hatte es sich im vorliegenden Falle gehandelt. Der Vorliegende begründete den Beschluß damit, daß beratliche Gemeinheiten, wie sie sich die Angeklagten haben zu Schulden kommen lassen, öffentlich an den Pranger gestellt werden müssen. Das Urteil lautete gegen die Mutter auf 9 Monate, gegen die Tochter auf 3 Monate Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr bzw. neun Monate Gefängnis beantragt. Frau Sch. wurde sofort in Haft genommen. — W. mit der würtlichen Ehre von Krügefrauen in so vieler Weise spielt, darf sich nicht über harte Strafe beschweren. Lieber gibt es solche Ehrabsäuer der beiden Geschlechts überall und in allen Gesellschaftsklassen.

**Zhlau, 18. November.** Erleichterung der Kartoffeltransporte. Um Störungen in der schwierigen Ablieferung der Kartoffeln an die Bedarfskreise zu vermeiden, sind nach einer Bekanntmachung des Landrats von Heimbürg die Militärbehörden angefleht worden, auf Antrag der Zivilbehörden in weitestem Umfang durch Vereinstellung von Wagen, Gepanzen und militärischen Arbeitern auszuhelfen. Gesuche um beratliche militärische Hilfe sind rechtzeitig beim Landrat einzureichen. Allen landwirtschaftlichen Unternehmern des Kreises Zhlau, die durch Mangel an Fuhrpark oder Arbeitern an ihnen obliegenden Kartoffellieferungen behindert sind, wird wegen der Frostgefahr zur Benutzung der militärischen Hilfe geraten. — Die bisher üblichen Ausreden, daß es an Arbeitskräften für den Transport mangelt, sind nach dieser Bekanntmachung nicht mehr stichhaltig.

**Zhlau, 19. November.** 25-jährige Abonnenten der „Volkswacht“ sind aus Zhlau: Die Tabakarbeiter Carl Schneider, Ernst Rogall, Robert Vuer, Robert Kuschel, Julius Kadeby, die Tabakarbeiter Hugo Casper, Franz Drganik, Robert Hochnik, Karl Moitsch; der Zigarettenfabrikant Hermann Geyandt, Fabrik-Schuhmacher Wilhelm Woiwas, Polier Hermann Wohaupt.

**Sachsen, 19. November.** Ein Kilo Mehl mehr. Der Ortsausschuß für Brotverteilung hat beschlossen, aus den erpärten Mehlbeständen für jede über zwei Jahre alte Person außer der täglichen Mehlmenge am 20. November ein Kilogramm Mehl abzugeben.

**Meiße, 19. November.** Ein neuer Ehrenbürger. Die Stadtverordneten-Versammlung hat gestern Generaloberst von Weyroß zum Ehrenbürger ernannt.

**Polen, 19. November.** Genosse Sremak. Uns geht heute die Nachricht zu, daß in der Nacht zum 17. November unser Genosse Albert Sremak, Redakteur des polnischen Gewerkschaftsblattes „Oswiata“ im Alter von 64 Jahren gestorben ist. Im Oktober vorigen Jahres erlitt Sremak einen Schlaganfall, von dem er sich nicht wieder recht erholen sollte. Vor einem Vierteljahr mußte er Verstorbenen ein Sanatorium aufsuchen, aus dem er, anscheinend geheilt, wieder seine Berufstätigkeit aufnehmen konnte. Aber nur drei Wochen lang, dann setzte eine starke Gehirnblutung dem aufopferungsvollen Leben Sremaks ein Ziel. Mit Sremak ist einer der ältesten und tüchtigsten Genossen in der Bewegung fortwährend verbunden. Sein Tod bedeutet für sie einen schweren Verlust.

**Katowice, 19. November.** Unüberlegt gehandelt. Ein aus dem Felde heimkehrender Arbeiter wurde auf dem Wege nach Hause von einem Baum aus mit Steinen beworfen. Der Arbeiter nahm sein Gewehr und schoß einen 16 Jahre alten Knaben, dessen Anfall einem anderen angefallen hatte, vom Baum herunter. Der Knabe

wurde schwer verletzt nach dem Krankenhaus gebracht. Die hiesige Anwaltschaft hat den Urheber noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

**Wesitz, 19. November.** Ein schwerer Raubanschlag wurde am Freitag-Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr von zwei Dieben im Alter von 18 bis 20 Jahren auf den Kaufmann Heinrich Kaller, Krausenstraße, wohnhaft, verübt. Die Diebe sind vom Thron aus in das Kontor eingedrungen, schlugen mit einem Hammer auf Herrn Kaller ein, verletzten ihm mehrere Schläge auf den Kopf und raubten ihm 250 Mark. Mit der Wertsuchten die Räuber das Weite. Herr Kaller wurde schwer verletzt aufgefunden.

— Folgenschwere Zusammenstoß zweier Kleinbahnzüge. Die Direktion der Kleinbahn teilt mit: Am Mittwoch, den 17. November, nachmittags 2.30 Uhr, fand in der Nähe der Station Schleienau ein Zusammenstoß zweier Kleinbahnzüge statt, bei welchem drei Personen Verletzungen erlitten, auch das Personal des Zuges erlitt Verletzungen. Die Schuld trifft, soweit die bisherigen Ermittlungen ergeben, den Führer eines der beiden Züge, der es unterließ, rechtzeitig die Bremsen zu betätigen. Die Untersuchung der Schuldfrage wird fortgesetzt. Der Schaden an den Betriebsmitteln ist unbedeutend.

## Briefkasten.

Sprechstunden der Redaktion: Wochentags v. 12-1 Uhr Mittags. Telefonisch werden Auskünfte nicht erteilt.

**A. A.** Nur wenn der Sohn zum Unterhalt der Familie wesentlich beigetragen hat, sonst nicht.

**Goldruhe in Oß u. c. h.** Ihre Adressen sind von uns an die rechte Adresse, Herrn Stadtrat Tilgner, Breslau, Ritterplatz 1, weitergegeben.

**B. A.** Nein, mein Lieber, Sie verwechseln Ursache und Wirkung.

**W. S.** Wenn Sie zu den ausgesessenen Jahrgängen gehören, sonst nicht.

**W. S.** 16. Verpönte Soldaten schreiben an Herrn Stadtrat Tilgner, Breslau, Ritterplatz 1.

**H. F.** Die einzelnen Gemeinden haben das verschiedene geregelt, es kann also nicht erzwungen werden, aber aus Billigkeitsgründen soll ein Rückschuß bewilligt werden.

**Klein-Zöbern.** Die Berechnung der Desinfektion richtet sich nach Ortsgebrauch und Ortseigef, doch kann man von Unbedenklichen und Bedenklichen für behördlich angeordnete Desinfektion Gebühren nicht verlangen.

**Religionsgründung.** Die durchgehende Unterführung von Ungehörigen aktiver Soldaten wird erst eingeführt und ist bisher noch nicht angeordnet. Aber auch dann ist die Unterführung von b. r. Beschäftigten abhängig. Auf dem Lande hat man die Verdienstigkeit für kriegsjunge Frauen, die Verdienstin im Haushalt der Eltern bleiben, oft verneint. Besser steht die Sache, wenn die Kinderlosigkeit auftritt.

**Heimkehr.** Wir haben die Karte aus Eibirten dem Kriegsministerium zugesandt, damit über die Nichtauszahlung des Geldes Nachforschungen angestellt werden.

**H. A., Neudorf.** Es ist richtig, daß der Frau gekündigt werden kann. Hat aber der im Felde befindliche Mann die Wohnung mitgemietet, so kann er auf Kündigung nicht verklagt werden, die Frau braucht also in diesem Falle nicht ausziehen.

**H. H., Bielitz.** Sie müssen bis mindestens zum 8. Dezember mit dem Ausdrücken fertig sein. Alle anderen Fragen sind nur von einem Rechtsanwalt nach genauer Einsichtnahme in den Sachverhalt zu beantworten.

## 6. Preussisch-Süddeutsche (232. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

5. Klasse 10.ziehungstag 18 November 1915 Vormittag

**Nur jede ausgesogene Nummer hat zwei gleich hohe Gewinne gefallenen, und zwar je einer auf die hiesige gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.**

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigelegt. (Ohne Gewähr d. S.-u. V. H.) (Nachdruck verboten)

25	90	371	443	600	568	500	567	618	92	907	85	117	1600
73	914	61	600	911	723	913	1025	600	875	1030	514	69	90
736	914	61	600	911	723	913	1025	600	875	1030	514	69	90
37	41	600	48	74	81	895	811	908	29	617	82	208	600
77	893	894	892	10	379	1000	768	838	600	73	7014	48	743
697	602	482	609	487	698	804	63	63	103	395	741	88	87
937	903	23	299	839	658	688	800	60					
19011	458	327	48	1009	627	1104	82	83	217	617	648	850	
12251	261	436	67	627	87	648	123	348	48	500	240	57	484
73	824	701	43	67	1	633	918	23	42	14142	500	224	80
90	909	1000	643	97	623	87	80	873	150	13	22	117	28
517	84	89	918	116	505	91	627	11	100	10	55	33	405
279	41	52	39	22	116	621	67	81	100	93	804	42	743
988	15943	158	43	55	518	88	660						
20964	127	301	1500	743	894	952	21069	124	1000	439			
241	22360	30	923	343	811	728	56	94	816	80	23210	371	
83	479	69	72	787	884	24045	114	366	600	20	43	1000	
64	906	152	52	216	918	18	89	20	909	779	3000	90	1
300	600	150	604	614	28	94	738	44	1000	80	62	92	2
267	349	85	201	532	894	23058	487	72	670	752	87	803	3
28289	878	497	89	738	808	881	3000	78					4
230160	93	97	274	328	71	437	654	719	54	21820	827	35	813
34	26	179	292	367	432	40	600	600	720	38	55	851	20808
348	408	619	32	829	34	600	786	813	17	4148	104	633	48
90	918	20	2	600	17	600	130	207	18	381	829	810	91308
1	1000	90	487	782	2	738	88	104	94	80	500	804	44
14	48	230	13	80	80	633	130	349	80	474	878	680	80
988	15943	158	43	55	518	88	660						
20964	127	301	1500	743	894	952	21069	124	1000	439			
241	22360	30	923	343	811	728	56	94	816	80	23210	371	
83	479	69	72	787	884	24045	114	366	600	20	43	1000	
64	906	152	52	216	918	18	89	20	909	779	3000	90	1
300	600	150	604	614	28	94	738	44	1000	80	62	92	2
267	349	85	201	532	894	23058	487	72	670	752	87	803	3
28289	878	497	89	738	808	881	3000	78					4
230160	93	97	274	328	71	437	654	719	54	21820	827	35	813
34	26	179	292	367	432	40	600	600	720	38	55	851	20808
348	408	619	32	829	34	600	786	813	17	4148	104	633	48
90	918	20	2	600	17	600	130	207	18	381	829	810	91308
1	1000	90	487	782	2	738	88	104	94	80	500	804	44
14	48	230	13	80	80	633	130	349	80	474	878	680	80
988	15943	158	43	55	518	88	660						
20964	127	301	1500	743	894	952	21069	124	1000	439			
241	22360	30	923	343	811	728	56	94	816	80	23210	371	
83	479	69	72	787	884	24045	114	366	600	20	43	1000	
64	906	152	52	216	918	18	89	20	909	779	3000	90	1
300	600	150	604	614	28	94	738	44	1000	80	62	92	2
267	349	85	201	532	894	23058	487	72	670	752	87	803	3
28289	878	497	89	738	808	881	3000	78					4
230160	93	97	274	328	71	437	654	719	54	21820	827	35	813
34	26	179	292	367	432	40	600	600	720	38	55	851	20808
348	408	619	32	829	34	600	786	813	17	4148	104	633	48
90	918	20	2	600	17	600	130	207	18	381	829	810	91308
1	1000	90	487	782	2	738	88	104	94	80	500	804	44
14	48	230	13	80	80	633	130	349	80	474	878	680	80
988	15943	158	43	55	518	88	660						
20964	127	301	1500	743	894	952	21069	124	1000	439			
241	22360	30	923	343	811	728	56	94	816	80	23210	371	
83	479	69	72	787	884	24045	114	366	600	20	43	1000	
64	906	152	52	216	918	18	89	20	909	779	3000	90	1
300	600	150	604	614	28	94	738	44	1000	80	62	92	2
267	349	85	201	532	894	23058	487	72	670	752	87	803	3
28289	878	497	89	738	808	881	3000	78					4
230160	93	97	274	328	71	437	654	719	54	21820	827	35	813
34	26	179	292	367	432	40	600	600	720	38	55	851	20808
348	408	619	32	829	34	600	786	813	17	4148	104	633	48
90	918	20	2	600	17	600	130	207	18	381	829	810	91308
1	1000	90	487	782	2	738	88	104	94	80	500	804	44
14	48	230	13	80	80	633	130	349	80	474	878	680	80
988	15943	158	43	55	518	88	660						
20964	127	301	1500	743	894	952	21069	124	1000	439			
241	22360	30	923	343	811	728	56	94	816	80	23210	371	
83	479	69	72	787	884	24045	114	366	600	20	43	1000	
64	906	152	52	216	918	18	89	20	909	779	3000	90	1
300	600	150	604	614	28	94	738	44	1000	80	62	92	2
267	349	85	201	532	894	23058	487	72	670	752	87	803	3

Bils-Sinalco

W. G. Sinalco, Wetzlarstr. 128, Wetzlar

Thomas Brause, Ruppertsbergstr. 26

Altwaren

Wolfsberg, Ruppertsbergstr. 27

Bäckereien und Konditoreien

Früh, Carl, Oderstr. 20, Wetzlar

Badenanstalten

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 14

Berufskleidung, Wäsche

Wolfsberg, Ruppertsbergstr. 42

Betten- u. Bettfedern-Reinigung

Willing, A., Ruppertsbergstr. 2, 1. u. 2. Etage

Bier-Brauereien, Bier-Verkehr

Blauer Adler, Schützenstr. 57, 1. u. 2. Etage

Genossenschaft-Brauerei, Schützenstr.

Brauerei Sacrau, Schützenstr.

Brauerei „Zum Huchshaus“, Schützenstr.

Grüner Bock, Ruppertsbergstr. 64, 1. u. 2. Etage

Hopt & Gärder, Ruppertsbergstr.

Hopt & Gärder, Ruppertsbergstr.

Hopt & Gärder, Ruppertsbergstr.

Hopt & Gärder, Ruppertsbergstr.

Hopt & Gärder, Ruppertsbergstr.

Hopt & Gärder, Ruppertsbergstr.

Hopt & Gärder, Ruppertsbergstr.

Hopt & Gärder, Ruppertsbergstr.

Hopt & Gärder, Ruppertsbergstr.

Hopt & Gärder, Ruppertsbergstr.

Hopt & Gärder, Ruppertsbergstr.

Hopt & Gärder, Ruppertsbergstr.

Hopt & Gärder, Ruppertsbergstr.

Hopt & Gärder, Ruppertsbergstr.

Hopt & Gärder, Ruppertsbergstr.

Hopt & Gärder, Ruppertsbergstr.

Hopt & Gärder, Ruppertsbergstr.

Hopt & Gärder, Ruppertsbergstr.

Hopt & Gärder, Ruppertsbergstr.

Hopt & Gärder, Ruppertsbergstr.

Hopt & Gärder, Ruppertsbergstr.

Hopt & Gärder, Ruppertsbergstr.

Hopt & Gärder, Ruppertsbergstr.

Hopt & Gärder, Ruppertsbergstr.

Hopt & Gärder, Ruppertsbergstr.

Hopt & Gärder, Ruppertsbergstr.

Hopt & Gärder, Ruppertsbergstr.

Hopt & Gärder, Ruppertsbergstr.

Hopt & Gärder, Ruppertsbergstr.

Wimmel, Fritz

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 107

Lindner, Fritz, Wetzlar, Ruppertsbergstr. 68

Lorenz, Carl, Ohlauerstr. 31, Wetzlar

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 14

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 14

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 14

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 14

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 14

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 14

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 14

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 14

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 14

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 14

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 14

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 14

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 14

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 14

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 14

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 14

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 14

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 14

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 14

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 14

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 14

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 14

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 14

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 14

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 14

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 14

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 14

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 14

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 14

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 14

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 14

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 14

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 14

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 14

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 14

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 14

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 14

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 14

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 14

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 14

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 14

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 14

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 14

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 14

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 14

Sparkasse

der Gewerkschaftsbau-Baugesellschaft m. b. H.

Margaretenstr. 17, Zimmer 23, 1. Etage

Geschäftsstunden 9-1 und 4-7 Uhr

Sonnabend nachmittag geschlossen

Bisherige Einzahlung auf Sparbücher: über 1 Million Mark

Sämtliche Gelder werden vom Tage der Einzahlung ab mit 4 Prozent verzinst

Auszahlungen erfolgen bis 500 Mark ohne Kündigung

500 " nach 14tägiger Kündigung

1000 " " 30 "

über 1000 " " 60 "

In besonderen Fällen kann die Auszahlung in kürzerer Frist erfolgen

Kinematographen

Eden-Theater, Kaiser-Wilhelm-Theater

Kolonialwaren, Korsett-Haus

Korsetts, Karsunky & Co.

Nähmaschinen, Papier- und Schreibwaren

Pfandleihen u. Gelegenheitskäufe

Korsetts, Konfitüren und Schokoladen

Grosche, L. Nachl., Klängenberg, W. H.

Pohl, P., Soltzick, Fr., Kurz-, Weiss- und Wolllwaren

Dollinger, Carl, Lederwaren und Sattler

Malzkaffee, Hillmann Malzkaffee

Milch- und Butterhandlungen, Lüdcke, Hugo

Restaurateurs, Bergkeller, Bräuer, Karl

Flöter, J., Villa Siebid, Müßbaum

Schuhw. u. Schuhmacher, Amerikan. Schnellhüher, Christmann

Central Schuhhaus, Trauer-Kleidung, Benedix, J.

Verkehrsinstitut, Waren- u. Kaufhäuser, Kaufhaus „Adler“

Kaufhaus „Adler“, Kaufhaus „Adler“

Kaufhaus „Adler“, Kaufhaus „Adler“

Kaufhaus „Adler“, Kaufhaus „Adler“

Kaufhaus „Adler“, Kaufhaus „Adler“

Kaufhaus „Adler“, Kaufhaus „Adler“

Kaufhaus „Adler“, Kaufhaus „Adler“

Kaufhaus „Adler“, Kaufhaus „Adler“

Kaufhaus „Adler“, Kaufhaus „Adler“

Kaufhaus „Adler“, Kaufhaus „Adler“

Kaufhaus „Adler“, Kaufhaus „Adler“

Kaufhaus „Adler“, Kaufhaus „Adler“

Kaufhaus „Adler“, Kaufhaus „Adler“

Kaufhaus „Adler“, Kaufhaus „Adler“

Kaufhaus „Adler“, Kaufhaus „Adler“

Kaufhaus „Adler“, Kaufhaus „Adler“

Kaufhaus „Adler“, Kaufhaus „Adler“

Kaufhaus „Adler“, Kaufhaus „Adler“

Kaufhaus „Adler“, Kaufhaus „Adler“

Kaufhaus „Adler“, Kaufhaus „Adler“

Kaufhaus „Adler“, Kaufhaus „Adler“

Altes Oberländer, Hohenzollern-Garten

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Eine gute Reklame für jede Firma ist ein Inserat in diesem Bezugsquellen-Verzeichnis!

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104

Wetzlar, Ruppertsbergstr. 104